



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910

283 (23.6.1910) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-142252](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-142252)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Eringelohn 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag 20. 2.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 6 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gleichenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1448
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 341
Redaktion : : : 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung : : : 218

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . . . 30 „
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 283.

Donnerstag, 23. Juni 1910.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
12 Seiten.

Telegramme.

Die Wiederaufnahme der Arbeit im Baugewerbe.

oc. Heidelberg, 22. Juni. Die Bauarbeiter beschlossen die Wiederaufnahme der Arbeit.

oc. Karlsruhe, 22. Juni. Auf Grund des Berliner Beschlusses werden die Bauarbeiter von Karlsruhe und Umgebung morgen die Arbeit wieder aufnehmen.

* Straßburg, 22. Juni. Eine auf heute abend einberufene von über 1000 Bauarbeitern aus Straßburg und Umgebung besuchte Versammlung sollte den endgültig bindenden Beschluß, daß in Uebereinstimmung mit dem Verbandstage der Maurer und Bauhilfsarbeiter in Charlottenburg man sich dem Dresdener Schiedsspruch zu unterwerfen habe und von morgen an die Arbeit auf allen Plätzen wieder aufzunehmen sei.

* Breslau, 22. Juni. Die hiesigen Maurer haben den Schiedsspruch der Unparteiischen einstimmig abgelehnt und mit 708 gegen 84 Stimmen beschlossen, morgen in einen Streik einzutreten.

Das Leichenbegängnis für die Opfer des „Blutloos“.

* Calais, 22. Juni. Nachmittags hat das Leichenbegängnis der Opfer des „Blutloos“ unter allgemeiner Teilnahme stattgefunden. Mittags waren der Präsident Fallières, Ministerpräsident Briand, Marineminister Lapeyrolle, Kriegsminister Brun, Abordnungen des Parlaments und die fremden Marineattachés, darunter der deutsche, eingetroffen. Sobald Fallières in der Bürgermeisterei, wo die 27 mit der Nationalflagge besetzten und mit Blumen reich geschmückten Särge aufgestellt waren, erschienen war, wurden die Särge auf Geschützproben gestellt und während die Glocken läuteten und Geschützschüsse ertönten, setzte sich der Leichenzug unter den Klängen eines Trauermarsches nach der Kathedrale in Bewegung. In der Kathedrale, deren Inneres ganz mit schwarzen Stoffen behängt war, wurden die Särge von Krüppelstühlen vor dem Chor aufgestellt. Links vom Chor nahmen Platz Präsident Fallières und die Minister. In Anbetracht der vorgeschrittenen Stunde wurde eine Messe nicht gelesen. Der Bischof von Arras erteilte die Absolution. Gleich darauf setzte sich der Leichenzug nach dem Janderdepot in Bewegung, wo die Särge provisorisch verbleiben. Der Bürgermeister von Calais, der Marineminister und Präsident Fallières hielten dort im Namen der Stadt Calais, im Namen der französischen Marine und im Namen des ganzen Landes Reden, in denen den ruhmvoll für das Vaterland gestorbenen Seelenten Worte höchster Anerkennung gezollt wurden.

Die Kriegsgefahr auf dem Balkan.

London, 23. Juni. (Von unserem Londoner Bureau.) Aus Konstantinopel wird dem „Daily Telegraph“ der erste bedeutliche Vorfall als Folge der Vorkriegsbewegung gegen griechische Waren gemeldet. Ein griechischer Agent in Konstantinopel hatte 20 Männer gefangen, die ihm beim Löschen von Waren von einem Dampfer der deutschen Levante-Linie behilflich sein sollten. Da stürzte sich plötzlich ein türkischer Leutnant auf den Griechen und verwundete ihn schwer durch Schläge auf den Kopf. Der Türke wurde verhaftet. Dazu bewerkte der genannte Korrespondent, daß die Lage der Griechen, die am Goldenen Horn hausen, eine äußerst bedenkliche sei, insbesondere würden sie in den abgelegenen Stadtteilen, wo so gut wie gar keine polizeiliche Bewachung besteht, fast ständig an Leben und Eigentum bedroht. Deshalb hätten in den letzten Wochen viele Kaufleute ihre Läden geschlossen, da vor denselben oft verhängnisvolle Gestalten herumlungern. Von diesen Personen wurden von der Polizei kürzlich mehrere verhaftet. Man fand bei ihnen scharf geladene Revolver und Messer. Es wäre durchaus nötig, sagt der Konstantinopeler Vertreter des „Daily Telegraph“, energische Maßnahmen zu ergreifen, da es sonst zu Unruhen und Blutvergießen kommen könnte.

* Konstantinopel, 22. Juni. Die den Vorkrieg gegen Griechenland betreibende Volksmenge von Galata und Stutari nimmt eine drohende Haltung an. In Galata mußte die Polizei einschreiten. Mehrere Türken wurden verhaftet. Heute morgen wurde ein Grieche, der Beschäftigten bei der deutschen Levante-Linie übernahm hatte, von türkischen Arbeitern schwer verletzt. Der griechische bischöfliche Vikar von Kibi Tachebi im Vilajet Adrianopel wurde verhaftet, das Patriarchat protestierte

gegen die Verhaftung. Die Porte verlangte von der montenegrinischen Regierung die Auslieferung des Albanenschen Jiffa Boletinas, der mit 17 Genossen nach Montenegro geflüchtet ist.

Neue Kriegsschiffe für die kanabische Flotte.

London, 23. Juni. (Von unserem Londoner Bureau.) Dem „Standard“ wird aus Ottawa gemeldet, daß die kanabische Regierung gegenwärtig mit der englischen Admiralität wegen der Pläne für den Bau von 10 Kriegsschiffen für die kanabische Flotte verhandelt. Die Reichsregierung habe offiziell angeklagt, daß im Herbst kanabische und englische Firmen aufgefordert werden sollen, Kostenschätzungen zu machen. Die Pläne sollen der Admiralität vorgelegt werden. Man rechne damit, daß mit dem Bau bereits im nächsten Jahre begonnen werden könne.

Für den Weltfrieden.

London, 23. Juni. (Von unserem Londoner Bureau.) Aus Washington wird der „Morning Post“ gemeldet, daß die Senatskommission für auswärtige Fragen einen günstigen Bericht über die Resolutionen abgefaßt habe, durch welche der Friede gefördert wird. Es soll eine Kommission zur Verteidigung des Weltfriedens ernannt werden. Präsident Taft habe angedeutet, daß er die Absicht habe, Roosevelt zum Präsidenten dieser Kommission zu ernennen.

Die Dipe in den Vereinigten Staaten.

London, 23. Juni. (Von unserem Londoner Bureau.) Infolge der ungewöhnlich großen Dipe, welche gegenwärtig in Nordamerika herrscht, haben sich in einer ganzen Reihe amerikanischer Städte Todesfälle ereignet, die ausschließlich auf die hohe Temperatur zurückzuführen sind. So starben an Hitzschlägen in den letzten Tagen in Chicago 31, in Philadelphia 10, in Newyork 6, in Boston 5, in Indianapolis 8 und je 3 Personen in Washington und St. Louis, das macht zusammen 62 Todesfälle in 7 amerikanischen Städten aus.

Die Cholera in Petersburg.

Petersburg, 22. Juni. Der Stadthauptmann weist in einer Rundgebung darauf hin, daß trotz dem Umsichgreifen gastrischer Erkrankungen sich bisher kein Cholerafall in Petersburg ereignet habe und daß nur in wenigen Fällen Cholera ähnliche Vibrationen bakteriologisch festgestellt worden seien. Der Stadthauptmann ordnet eine strenge Einführung aller möglichen sanitären Maßregeln an und ermahnt die Bevölkerung, die Vorschriften häuslicher Hygiene zu befolgen.

Petersburg, 22. Juni. Hier wurde ein Cholerafall festgestellt.

* Köln, 22. Juni. Die der „Kölnischen Zeitung“ aus Koblenz gemeldet wird, verließ die dortige Stadtverordnetenversammlung dem Staatsminister Freiherrn v. Schorlemer das Ehrenbürgerrecht.

* Bombay, 22. Juni. Der erste schwere Monsunregen ist gestern nacht über Bombay niedergegangen. Die amtliche Wettervorhersage kündigt einen normalen Monsun an.

Der Konflikt zwischen Spanien und dem Vatikan.

Bekanntlich schweben seit Jahren zwischen Spanien und dem Heiligen Stuhl Verhandlungen über eine Abänderung des Konkordats, unter dessen Schutz das Ordenswesen sich in Spanien höchst schädlichen Plünderungen ausgesetzt hat. In der letzten Zeit sind über Spanien zwei so gewaltige Züge von Mönchen, der eine aus den verlorenen Kolonien Kuba und den Philippinen, der andere aus Frankreich, hereingebrochen, daß die spanischen Machthaber endlich denn doch zur Ueberzeugung gelangen mußten, daß dieser Hochflut Einhalt getan werden müsse. Bedeuten doch die Kongregationen eine wirtschaftliche Schädigung des Landes, ohne für die stillliche Bedung des Volkes ein irgend nennenswertes Äquivalent zu bieten. Die Mönche und Nonnen in den spanischen Klöstern bezahlen keinerlei Steuern, nicht einmal die Verbrauchssteuern. Die spanische Regierung ist eben daran, unter großen Schwierigkeiten und lautem Widerstand der Ordensbrüder und -Schwestern eine Ordensstatistik aufzustellen. Es handelt sich also bei den Konkordatsverhandlungen hauptsächlich um eine Einschränkung des Ordenswesens und die Heranziehung der Ordensleute zur Besteuerung. Zahlreich hat die römische Kurie jedem Versuch Spaniens in dieser Richtung eine klärende Verschleppungspolitik entgegenzustellen gewußt, so daß die Verhandlungen allemal wieder verfrühten.

Spanierseits sind bis vor kurzem nur schwache Widerstände gegen dieses Vorgehen Roms geleistet worden, bis der liberale Ministerpräsident Canalejas sich endlich zu einem energischen Schritt aufraffte. Nach Vertreibung Fiabellas II. hatte die 1871er republikanische Verfassung vollkommene Kulturfreiheit verkündigt, die durch die 1876er monarchische Verfassung wieder umgestoßen wurde. Artikel 11 dieser Verfassung, der die Signatur Canovas trägt, lautet: „Niemand darf auf spanischem Gebiet wegen seiner religiösen Anschauungen noch wegen der Ausübung seines Kultus bestraft werden, unbeschadet der Achtung vor der christlichen Moral. Es sind indes keine anderen öffentlichen Zeremonien und Kundgebungen gestattet als die der Staatsreligion.“ Dieser Artikel bildet den Ausgangspunkt des gegenwärtigen Konfliktes, in welchem Spanien zum erstenmal es wagt, den Kampf für Gewissensfreiheit mit Rom ernstlich und zielbewußt aufzunehmen. Am 10. d. brachte die offizielle „Gaceta“ eine königliche Verordnung, worin unter Hinweis darauf, daß durch andere Bestimmungen des Dekrets Canovas Verordnungen, Schulen und Versammlungen der dissidenten Sekten seither im Sinne des gemeinen Rechtes geregelt worden, das Verbot der Anbringung von Abzeichen und Inschriften an nichtkatholischen Kapellen und Friedhöfen aufrechterhalten worden sei. Dieses Verbot werde jetzt durch die neueste Verordnung aufgehoben.

Der Ruyfus in Madrid protestierte sofort, zuerst mündlich, dann schriftlich. Der Papst empfing am 11. d. den spanischen Gesandten, einen Bruder des Kardinal-Staatssekretärs Merry del Val, und der „Offizieller Romano“ drohte mit Abbruch der Konkordatsverhandlungen. Canalejas ließ sich nicht einschüchtern und erklärte zwei Tage später den parlamentarischen Majoritäten im Senat, er beharre auf seinem Widerstand. Dann kam die Thronrede, die das letzte Dekret und die Maßregeln zur Unterordnung der Ordensleute unter die bürgerlichen Vereinsgesetze rechtsfertigte. Der Vatikan schämt sich dem gegenüber auf den kranken Standpunkt der Intoleranz stellen zu wollen, und es hieß, er habe die Konkordatsverhandlungen abgebrochen. Dies ist jedoch, wie Canalejas vorgelesen einem Vertreter des Pariser „Matin“ erklärte, nicht der Fall. Der spanische Ministerpräsident nahm zugleich diese Gelegenheit wahr, um auf die vielen, ihm für seine Haltung zugekommenen Sympathieausdrücke hinzuweisen. „Es wird“, sagte er, „künftighin in Spanien protestantische Kirchen und auch Synagogen geben. Man bedroht uns mit einer Karlistenbewegung. Wir fürchten sie nicht. Die Karlisten, die natürlichen Verbündeten der Alerikalen, haben fast gar keine Beziehungen mehr zu den tiefen Massen des spanischen Volkes. Diese Vogelstrecke wird mich nicht zurückweichen lassen. Ich habe den König auf meiner Seite. Er ließ die Erklärungen im Entwurf der Thronrede durchaus gut. Ich will die nötigen Fortschritte und Ordnung und Frieden verwirklichen. Unser Werk wird ein Werk langwieriger Geduld sein. Ich werde nicht erlahmen.“ Im Namen der Gemeinbürgerschaft zwischen dem befreiten Spanien und den großen gestreuten Völkern muß man dem mutigen Mann allen Erfolg wünschen.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 23. Juni 1910.

Gegenmaßregeln gegen den französischen Zolltarif.

Aus Kreisen der deutschen Automobil-Industrie schreibt man der „Köln. Volksztg.“: Bekanntlich hat die National-liberale Fraktion des Reichstags einen Antrag Wassermann eingebracht, der Gegenmaßregeln gegen die unmoderierten französischen Zolltarife fordert. Es ist dringend zu hoffen, daß der Reichstag sich eingehend mit diesem Antrage beschäftigen wird, und eine günstigere Behandlung der deutschen Industrie erreicht wird. Welche Äußerungen der neue französische Zolltarif verheerenden Industrien bringt, möge an der Automobil- und Motoren-Industrie gezeigt sein. Es werden in ihr Artikel getroffen, die in Frankreich kaum zu schätzen sind, da sie dort gar nicht oder nur in verschwindend geringer Menge hergestellt werden; so z. B. die schweren Verkehrsboote, die mehrere deutsche Fabriken seit Jahren als Spezialität nach Frankreich liefern, da sie von der dortigen Industrie nicht gebaut werden. Die deutsche Industrie wird also unendlich geschädigt, während der französische ein Nutzen dadurch nicht erwächst. Ebenso ist auch wieder der Einfuhrzoll auf Gummireifen für Automobile ganz bedeutend, um 30 Prozent, erhöht worden. Er beträgt jetzt für 100 Kg. Automobil-Gummireifen 100 Fr. Die Folge ist, daß die Ausfuhr von Gummireifen immer mehr nachlassen wird, und daß in noch größerem Umfang, als schon bisher, Fabriken dazu übergehen werden, in einer Fabrikfabrikale in Frankreich Gummireifen herzustellen, um so den Bedarf des französischen Publikums zu decken, der von der

französischen Gummi-Industrie nicht befriedigt wird. Ebenfalls erhöht worden sind die Einfuhrzölle auf Motoren, die bekanntlich recht zahlreich aus Deutschland nach Frankreich eingeführt werden. Hier ist die Erhöhung des Zolles gegen den früher geltenden Zollsatz noch beträchtlicher, da teilweise, je nach dem Gewicht der Motoren, 50 und mehr Prozent zuge schlagen sind.

Nochmals die preussische Regierung zur Enzyklika.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Unsere Mitteilungen vom 15. ds. über die Erledigung des durch die Vorrömans-Enzyklika hervorgerufenen Streitfalles werden von einem Teil der Presse unter Berufung auf Veröffentlichungen vatikanischer Blätter in Zweifel gezogen. Von diesen Mitteilungen haben wir kein Wort zurückzunehmen, sie geben genau die Erklärungen wieder, die von dem päpstlichen Staatssekretär dem preussischen Gesandten schriftlich und mündlich gegeben worden sind. Weder die Klarheit noch die politische Bedeutung dieser Erklärungen kann durch nachträgliche Kommentare verbunkelt oder abgeschwächt werden. Es ist demnach festzuhalten, daß der päpstliche Stuhl den von der preussischen Regierung gestellten Forderungen entsprochen hat. Was den Ausdruck des Behauens über die durch die Enzyklika hervorgerufene Störung des konfessionellen Friedens betrifft, so ist das in der Note des Staatssekretärs gebrauchte Wort *dispacere* von uns zurechtend mit „bebauern“ übersetzt worden, wie sich leicht aus einem italienisch-deutschen Wörterbuch ergeben läßt. Die gleiche Uebersetzung findet sich übrigens auch in einer aus Rom datierten Wiedergabe der Note im Wiener Vaterland, gefordert war ferner am 8. Juni das Unterbleiben einer kirchenamtlichen Veröffentlichung der Enzyklika in den deutschen Diözesen. Am 11. Juni ließ der Staatssekretär dem preussischen Gesandten in amtlicher Form mitteilen, daß der Papst bereits den deutschen Bischöfen den Befehl gegeben habe, eine solche Veröffentlichung zu unterlassen. Für die Bedeutung dieses Schrittes ist es unerheblich, ob die päpstlichen Anordnungen schon vor der Erhebung der preussischen Forderung ergangen sind oder nicht. Der preussischen Regierung konnte es nur auf die Teilnahme der schlesischen Jubilierung der kirchenamtlichen Publikation ankommen. Das Vorgehen der preussischen Regierung hatte von Anfang an kein anderes Ziel, als die Störung des Friedens unter den Konfessionen abzuwehren und gützumachen. Dabei fand sie sich in Uebereinstimmung mit dem preussischen Abgeordnetenhaus und den führenden Kreisen des evangelischen Volkes. Daß der Abschluß des Konflikts das evangelische Empfinden bestritten hätte, ist nach unserer Veröffentlichung vielfältig zum Ausdruck gekommen. In einer Wendung dieser Auffassung liegt nicht der mindeste Grund vor.

Der Vatikan hat also doch bedauert, und es ist also doch nach dieser offiziellen Darstellung der Befehl gegeben, die kirchenamtliche Veröffentlichung der Enzyklika zu unterlassen. Und also — so denkt sich die Nordd. Allg. Ztg. — ist der konfessionelle Friede wieder hergestellt und das evangelische Empfinden bestritten. Warum das in Wahrheit nicht der Fall ist, braucht wohl kaum nochmals auseinandergelegt werden. Der Vatikan hat bedauert, aber nicht seine beleidigenden Aeußerungen, sondern nur die Erregung der Protestanten. Das Verbot der kirchenamtlichen Publikation hebt weder Inhalt noch Wirkung der Enzyklika auf. Das bedarf wirklich keiner Worte. Aber eines Wortes bedarf es doch, um die Erregung nicht dämpfen, sie wird sie vielmehr erst recht heben und das Gefühl wird wachsen, daß Herr von Reismann Holweg von der Kurie nicht nur über den Löffel bedrückt worden ist, sondern daß er das nicht einmal begriff. Fester hätte durch diese neueste Note die Position des Reichstanzlers nicht werden.

Deutsches Reich.

- Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen erklärt auf eine direkte Anfrage auf Schloß Seitenberg: Das Gerücht meiner Ernennung zum Oberpräsidenten von Schlesien ist nicht zutreffend.
- Herzog Georg von Meiningen gegen die Kurie. Der Saalfelder Zweigverein des Evangelischen Bundes hatte nach einer Protestversammlung gegen die Vorrömans-Enzyklika an Herzog Georg ein Jubiläumstelegramm geschickt. Daraus ist jetzt aus Bad Homburg folgende telegraphische Antwort eingegangen: „Empfangen Sie meinen Dank für den mich erfreuenden Gruß der Protestversammlung gegen die Schmädhungen, welche die päpstliche Kurie, befangen in mittelalterlichem Geiste, sich erlauben zu können gelaßt hat. Georg.“
- Reichstagswahl. In einer Dienstagabend zu Frankfurt a. D. abgehaltenen Sitzung der Vorstände der nationalliberalen Partei und der fortschrittlichen Volkspartei, die durch Vertrauensleute von beiden

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Notiz. Die Intendanz teilt mit: In der morgigen stattfindenden Aufführung der komischen Oper „Die Granate“ des heimischen Komponisten Alfred Wenzel sind in den Hauptrollen die Damen: Oranfeld, Koster, Welling-Schäfer, die Herren: Defer, Marx, Copony, Nieraphy und Voisin beschäftigt. — In der darauffolgenden einaktigen Oper „Zusammen Geheimnis“ von Wolf Ferrari singt Frau Kleinert, sowie die Herren: Wolff und Marx die Hauptpartien. Zum Schluß des Abends werden die neuen von Annie Hans arrangierten Tänze gegeben, getanzt von derselben, Marie Zimmermann und dem gesamten Ballet-Korps. Die Vorstellung beginnt um sieben Uhr.

Von den badischen Hochschulen. Dem Privatdozenten der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät der Universität Heidelberg Dr. Reich Schlier in der Titel außerordentlicher Professor verliehen, ebenso dem Privatdozenten der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg Dr. Siegfried Schaborn.

Die ersten Träger der Goethe-Medaille. Prof. Dr. Julius Bahle und Dr. Max Morris, denen die neue Auszeichnung der Goethe-Gesellschaft zu deren Jubiläum verliehen wurde, gehören zu den tüchtigsten jüngeren Goethe-Forschern. Prof. Bahle, der Archivar am Weimarer Goethe- und Schiller-Archiv, ein geborener Wiener, ist besonders mit seiner auf Grund neuer archaischer Quellen bearbeiteten Geschichte des Weimarer Hoftheaters unter Goethes Leitung und durch seine Tätigkeit als Medalkleur an der Sophien-Ausgabe hervorgetreten. Dr. Morris ist von Hause aus Arzt, war einige Zeit Schiffarzt und hat dann 1897 an einer Forschungsreise nach den Mentawai-Inseln teilgenommen. Seitdem hat er sich ganz der Literaturgeschichte gewidmet. Seine geistvollen Forschungen hat er besonders in den zwei Bänden seiner „Goethe-Studien“ niedergelegt; Augenblicklich gibt er den „Jungens Goethe“ auf neue heraus. Morris gilt auch als einer der besten Kenner der deutschen Romantik.

Seiten verstärkt war, wurde einstimmig für die Reichstags-erwahl Archidirektor Dr. Winter-Magdeburg, der der nationalliberalen Partei angehört, aufgestellt.

Badische Politik.

Lk. Karlsruhe, 22. Juni. Die Justizkommission der Ersten Kammer hat den Gesetzentwurf betr. die Abänderung des Verwaltungsg-Gehringengesetzes im wesentlichen nach der Regierungsvorlage angenommen.

Lk. Karlsruhe, 22. Juni. Eingegangen ist ein Schreiben der Regierung, wonach die Erhebungen über die Hochwasser-schäden in einzelnen Landesteilen beendet sind und die Regierung bereit ist, die bezügl. Interpellation der Zweiten Kammer zu beantworten.

Der badische Landtag nach dem Proportionalwahlrecht.

Wie sich der badische Landtag nach dem Proportionalwahlrecht gestalten würde, darüber stellt die „Straßb. Post“ folgende Berechnungen an:

Das Bestreben das Wahlrecht zu reformieren ist ein Zug der politischen Zeit. Auch in Baden, das ein außerordentlich demokratisches Wahlrecht besitzt, sind derartige Bestrebungen im Gange. Die feinerzeit berichtet, hat die Kommission der Zweiten Kammer für Justiz und Verwaltung einen Antrag auf Einführung des Proportionalwahlrechts gestellt. Wenn dieser auf Änderung der Verfassung gerichtete Antrag auch so gut wie keine Aussicht hat, die erforderliche Zweidrittel-Mehrheit in der Zweiten Kammer, geschweige denn die Zustimmung der Ersten Kammer zu erhalten, so ist es doch recht interessant und wertvoll, die eventuellen Wirkungen des Proportionalwahlrechts auf die Zusammensetzung der Zweiten badischen Kammer festzustellen. Von den 73 Abgeordneten der Zweiten badischen Kammer gehören gegenwärtig 17 der nationalliberalen, 7 der fortschrittlichen Volkspartei, 26 dem Zentrum, 2 der konservativen Partei, 1 dem Bund der Landwirte und 20 der Sozialdemokratie an. Unter Zugrundelegung der Verhältniswahl auf ganz Baden berechnet würde sich nach den bei der letzten Landtagswahl abgegebenen Stimmen folgende Zusammensetzung ergeben:

18 Nationalliberale, also nach dem gegenwärtigen Bestand (plus 1), 5 Fortschrittliche Volksparteier (minus 2), 22 Zentrumslente (minus 4), 4 Konservative (plus 2) 2 Bund der Landwirte (plus 1) und 21 Sozialdemokraten (plus 1). Die gesamten Liberalen würden demnach statt 24 nur noch 23 Vertreter im Landtag haben, da aber die Sozialdemokraten ein Mandat gewinnen würden — 21 statt 20 — so behielte der sogenannte Großblock seine bisherige Stärke. Konservativen und Zentrum sinken von 29 auf 23 Mandate herab; der 73. Sitz würde einem Vertreter der Mittelstandsparteien also auch einem der Neuen nahestehenden Vertreter zufallen, so daß bei diesem Wahlmodus das Gesamtbild der Zweiten badischen Kammer so gut wie nicht verschoben würde. Wagt man für die Berechnung der vier Kommissariatsbezirke zugrunde, die vielleicht aus Wahlbezirke in Betracht kämen, so ergibt sich ungefähr das gleiche Bild. Ganz zuverlässig sind die Zahlen hier jedoch nicht, weil die Kommissariats- und Wahlkreisgrenzen nicht zusammenfallen. Nach der jetzigen Zahl der Sitze ist anzunehmen, daß auf die Bezirke Konstanz 11, Freiburg 20, Karlsruhe 22, Mannheim 20 Sitze entfallen. Nach der Verhältniswahl würde sich der Landtag folgendermaßen zusammensetzen: Die nationalliberale Partei würde 15 (4 plus 5 plus 4 plus 5) Abgeordnete, die Fortschrittliche Volkspartei 6 (1 plus 2 plus 2 plus 1), das Zentrum 21 (5 plus 7 plus 5 plus 4), die Konservativen 4 (0 plus 1 plus 1 plus 2), der Bund der Landwirte 2 (0 plus 0 plus 1 plus 1) und die Sozialdemokraten 21 (1 plus 5 plus 8 plus 7), die Mittelstandspartei einen Abgeordneten (aus dem Bezirke Karlsruhe) zählen. Nimmt man für die Berechnung des Wahlausfalls die Zahlen der Reichstagswahlen von 1907 als Grundlag, so ergäbe sich folgende Zusammensetzung. Die Nationalliberalen würden 21 Sitze (plus 4 nach dem jetzigen Bestand im Landtag), die Fortschrittliche Volkspartei 3 (minus 4), das Zentrum 26 (0), die Konservativen 5 (einschließlich Bund der Landwirte) plus 2, die Sozialdemokraten 17 (minus 3) erlangen. Der 73. Sitz könnte eventuell einer kleineren Partei-gruppe zufallen, deren Stimmen bei den Reichstagswahlen als gesplittet fungierten. Nach alledem würde das Proportionalwahlrecht für die Zusammensetzung des badischen Landtages ziemlich belanglos sein. Die für die nationalen Parteien günstigen Ergebnisse unter Zugrundelegung der Riffern der Reichstagswahl von 1907, die zwar eine größere Verdrängung der Parteistärken bringen, sind in ihrer Bedeutung nicht zu überschätzen, wenn man bedenkt, daß diese unter der einigenden Parole „Gegen Zentrum und Sozialdemokratie“ von dem gesamten deutschen Bürgertum ausge-sprochen worden sind.

Aus der Subjekt-Kommission.

Lk. Karlsruhe, 22. Juni. Die Budget-Kommission der Zweiten Kammer stellt folgende Anträge:

- Das Haus wolle:
- 1. der Großh. Regierung den Wunsch ausdrücken, noch in den derzeit zur Beratung stehenden Staatsvoranschlag durch eine Nachtragsforderung den Betrag von 1.000.000 M. als erste Rate zur Erstellung einer normalspurigen Staatsbahn Titisee—St. Blasien und zwar vorerst für die erste Teilstrecke dieser Linie von Titisee bis gegen Uha, einzustellen.

Goethe und seine Kunstausstellungen. Gerade recht zum 50-jährigen Jubiläum der Goethe-Gesellschaft erscheint eben als erste selbständige Publikation des Weimarer Goethe-Nationalmuseums im In- und Ausland die große Ausgabe des Führers durch das Goethehaus, den im Auftrag der Direktion Dr. Marie Schutte bearbeitet hat. In einer Fülle interessanter Notizen und Beschreibungen wird da Auskunft gegeben über die Geschichte des Goethischen Wohnhauses am Frauenplan und dem Besucher in dem weitläufigen alten Bau der Weg gewiesen. Goethe als Sammler, dieses bei unserer spiritig-kleinen Duelle schwer zu erhellende Kapitel, wird an der Hand seiner Schätze geschildert und auch eine Reihe seiner besten Kunst-sachen auf Tafeln dargestellt. Während in seiner Handschrift die Rechnungs-führung für seinen umfangreichen Haushalt mit großer Pünktlichkeit und Umständlichkeit befragt wurde, vertrat nur in den seltensten Fällen eine Rechnung den Erwerb eines bestimmten Kunst-werkes. Wie es scheint, teilte Goethe mit diesen Sammlern die Scheu, sich über Herkunft und Erwerbort seiner Sammlungen zu äußern. Sein Testament wird hier von Dr. Schutte aus dem Goethe-Schiller-Archiv aus den Aufzeichnungen des Kanzlers von Müller Goethes legitime Verfügung betreffend 1830—1832 ver-öffentlicht.

Aus Oberammergau. Bildhauer Detzger, ein Sohn des berühmten Malers, hat den ihm von dem Kaiser von Russland, des ausgerechneten Christus-Partellers vom heiligen Passionsspiel, dessen höchstvolles Spiel die meisten Zuschauer pakt, in einer trefflich gelungenen Wäse festgehalten. Diese, sowohl in Lebens-größe als beträchtlich verkleinert in Bronze-guß beim Vorkünftigen selbst zu sehen, dürfte wegen der geringen Anzahl der Exemplare rasch an Liebhaberwert gewinnen. Vom „Christus“ Anton Lang wurden übrigens jüngst zwei neue Gedichte, „Leben“ und „Waldes-treiben“ in der Vertonung durch den Komponisten der Oberammer-gauer „Kreuzschüler“, Wilhelm Müller in München, bekannt; als Wieder erschienen bei C. H. Seifried u. Co. in München.

Dem Juiden Schumann-Verein werden noch fortgesetzt wert-volle Schenkungen: Bilder, Notierungen, Druckfaden, Briefe usw. angeführt, u. a. hat Juiden Dr. Wenig in Leipzig sechs Briefe von seiner Schwiegermutter Henriette Voigt, die sie von Freunden und Bekannten Robert Schumann erhalten hat, und zwei Scherzgedichte seiner Schwiegermutter aus der Zeit des Verkehrs mit Schumann ge-sendet. Auch Gelehrter Prof. Dr. Friedländer-Berlin hat mehrere Ausgaben Schumannscher Vieder geschenkt.

2. Die Petition einer Anzahl Gemeinden des Riesentales usw. betr. das Bahnprojekt Zell—Titisee soll der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen werden.

3. Weiter wird beantragt: das Haus wolle der Großh. Regierung den Wunsch ausdrücken, noch in den derzeit zur Beratung stehenden Staatsvoranschlag durch eine Nachtragsforderung den Betrag von 10.000 M. zur Herstellung eines generellen Projektes zwecks Weiterführung der Reichsbahn von Oppenau bis Gries-bach einzustellen und in dem nächstfolgenden Budget Mittel zur Herstellung dieser Bahnstrecke anzufordern; ferner

4. das Haus wolle den zweiten Teil des Antrages der Abgeordneten Kopf und Gen., lautend: die Großh. Regierung zu er-suchen, zur weiteren Erhellung des Landes in möglicher Höhe Gesetzentwürfe für die Erbauung derjenigen Bahnlinien vorzu-legen, die von der Zweiten Kammer bereits als bauwürdig und dringlich anerkannt sind“, als durch die Beschlußfassung über die nachträgliche Einstellung von Mitteln in den Staatsvoranschlag zur Erbauung der Bahn Titisee nach St. Blasien und zur Her-stellung eines generellen Projektes für die Fortsetzung der Reichs-bahn bis Griesbach erledigt erklären.

Ein historisches Ereignis.

O. Karlsruhe, 22. Juni. Ein historisches Ereignis spielte sich gestern im Sitzungssaale der 1. Kammer ab. In-folge Ablehnung der Nachtragsforderung für die Verlegung der geologischen Landesanstalt seitens der 1. Kammer mußten die Budgetkommissionen beider Häuser zu einer ge-meinsamen Sitzung zwecks Herbeiführung einer Verständigung zusammentreten. Zum ersten Male erklang in dem genannten Raum die Stimme eines Sozialdemokraten. Die Verhandlungen drehten sich in der Hauptsache um Budget- und verfassungsrechtliche Fragen. Man einigte sich schließ-lich insofern, als man übereinstimmend zum Ausdruck brachte, es solle die Regierung künftig, bevor sie landesherrliche Ver-ordnungen publikiert, bei welchen das Budgetrecht in Frage kommt, zunächst die Erledigung der fraglichen Budget-positionen seitens der Landstände abwarten. In der Sache selbst hat nun die 2. Kammer zunächst Beschluß zu fassen; es ist kaum daran zu zweifeln, daß die angeforderte Summe Genehmigung findet.

Attentat auf Rathhaus und Reichsbank in Friedberg.

Darmstadt, 22. Juni. (Priv.-Tel.). Ein Bomben-attentat mit Bankraub und Mordversuch ereignete sich heute nach-mittag gegen 4 Uhr in Friedberg in Oberhessen. Um diese Zeit explodierte im Vorplatz des Rathhauses eine Bombe, welche unter donnerartiger Weisde die Türen, Fenster und Treppen zertrümmerte, so daß die Neumen im ersten Stock mit Leitern gerettet werden mußten. Durch den starken Druck wurden sogar die Fenster der Nachbarhäuser einwärts geschlagen. Aufsehend war es auf die Vernichtung der in demselben Hause befindlichen Polizeidirektion abgesehen, denn kurze Zeit darauf drang ein mit schwarzer Maske versehenes Indi-viduum in blaues Mittel in das Bureau der einige Minuten entfernten Reichsbankstelle ein, aber sich den dortigen Vorsteher Meier, brachte ihm einen Schuß in den Hals bei, so daß dieser ohnmächtig zusammenbrach. Der Attentäter raffte dann das in der Nähe befindliche Geld zusammen, schwang sich auf ein vor der Türe stehendes Fahrrad und eilte davon. Der Anschlag wurde aber halb entdeckt und die Verfolgung durch Rad-fahrer und ein Automobil aufgenommen. Kurz vor seiner Fest-nahme brachte sich im Felde in der Nähe von Bad Nauheim der Attentäter einen Schuß in die Schläfe bei, ist aber nicht tot. Man fand bei ihm Papiere, die auf den Namen eines Ar-beiters in Ober-Waldstadt lauten, genaue Durchsichtung ergab aber, daß es ein Chauffeur Heinrich Borchheim aus Halle (Saale) ist. Er wurde in das Kreis-Krankenhaus gebracht, wird aber schwerlich mit dem Leben davonkommen. Das geraubte Geld M. 4800 in Papier und Gold fand man in seinen Taschen. Eben-falls hat man es mit einem raffinierten Vortischen zu tun, der vielleicht auch noch Helfershelfer hatte.

* Friedberg, 23. Juni. (Priv.-Tel.) Der Urheber der Explosion in Friedberg ist ein 20-jähriger Chauffeur namens Barckenstein aus Halle a. S. Saale. Die Revision der Bank durch den Reichsbankdirektor Belling aus Frankfurt a. M. ergab, daß die Kasse auf den Pfennig genau stimmte. Bei dem toten Barckenstein fand man die Summe von 4700 Mark vor, die wachsechentlich von einem anderen Einbruch herrühren dürfte. Der Magistrat erhielt ein Schreiben mit der Unterschrift „Schwarze Hand“, worin die Mitglieder des Magistrats „Mühlende“ genannt und worin gedroht wird, das Rathhaus in die Luft zu sprengen.

* Friedberg, 22. Juni. Der Verbrecher verließ nach dem Attentat auf den Reichsbankvorsteher Meier das Bankgebäude und schwang sich auf ein Fahrrad. Er wurde hierbei verfolgt von zwei Herren im Automobil des Direktors des Krankenhauses Krombach. Auf der Flucht stellte sich dem Verbrecher ein Schiller entgegen, der von ihm durch einen Revolver-schuss in den Unterleib verletzt wurde. Weiter wurden zwei Wauerer angeschossen, die ihn auf der Chaussee entgegentraten. Der Flüchtling wurde dann umstellt von den Herren im Automobil und der entgegenkommenden Nauheimer Polizei. Er warf das Rad weg und stürzte in das Feld. Hier legte er auf einen ihm folgenden Säuhmann an, wurde aber niedergeschlagen und so daß sich eine Kugel in die Schläfe. Die Leiche wurde nach Bad Nauheim verbracht.

* Friedberg, 22. Juni. Bankvorsteher Meier erzählt laut „Reff. Ztg.“ über den Raubfall folgendes: Kurz nachdem die Explosion stattgefunden hatte, war ich ganz allein im Lokal. Plötzlich kam ein Mann mit einer schwarzen Maske zur Tür herein und schob auf mich. Ich stürzte auf ihn zu und rang mit ihm, bekam aber plötzlich einen Schlag über den Kopf. Ich sah noch, wie der Mann floh, wurde dann aber bewußtlos.“ Bankvorsteher Meier wurde sodann nach seiner Wohnung verbracht. Die Verletzungen, die er erlitten hat, sind schwer, aber nicht lebensgefährlich. Eine Kugel blieb in der Stirne stecken, und wird entfernt werden können; außerdem hat ihn ein Streifschuß an der Nase ver-letzt. Er hat jetzt starkes Fieber.

* Friedberg (Oberhessen), 23. Juni. Der Bank-räuber war ein sehr elegant gekleideter junger Mann und ausweislich einer Chauffeurkarte ein Chauffeur aus Halle a. S. Er wohnte seit acht Tagen im Burghotel in Fried-berg als Reisender Schmidt aus Darmstadt, vorher hielt

Düsseldorf. Nach diesem Vertrage bleibt der B VII bis zum 31. Juli in Düsseldorf stationiert, dann wieder vom 1. Oktober ab. Aufstieg und Landung des Luftschiffes sollen möglichst auf einem Ankerplatz auf der andern Rheinseite, auf den Oberasseler Wiesen erfolgen. Die Gesellschaft hat sich verpflichtet, so viele Aufstiege mit dem Schiffe zu machen, wie die Verhältnisse des Schiffes und die Wetterlage zulassen.

m. Düsseldorf, 23. Juni. (Priv.-Tel.) In seinem Absteige-Quartier im Parkhotel speiste gestern Abend Graf Zeppelin mit einer Reihe von Vertretern der Stadt und der Industrie. Vor dem Parkhotel sammelten sich tausende von Menschen an, um den Grafen zu begrüßen. Als Graf Zeppelin um 7 Uhr zum Rheinufer fuhr, um mit den Mitgliedern des Internationalen Kongresses für Bergbau- und Hüttenwesen vor Beginn der Rheinfahrt Grüsse auszusprechen, hielten Schutzleute den Fahrweg absperrt. Um 7 Uhr erließ Graf Zeppelin am offenen Fenster des Speisezimmeres die Menge durchdrang die Schutzmannsreihe, überschritt die Anlagen und Fahrwege und brachte dem Grafen eine überwältigende begeisterte Huldigung dar, für die der Graf immer und immer wieder dankte. Graf Zeppelin verließ übrigens gestern Abend bereits wieder die Stadt Düsseldorf. Unaufschiebbar Gestatten gestattete ihm ein längeres Verweilen nicht. Ober-Jungenieur Dietz, der einige Tage außerhalb Friedrichshafens verweilen mußte, traf gestern hier ein. Er wird das Luftschiff prüfen und die angekündigten Fahrten leiten. Heute ist, wie gemeldet, Samstag, morgen, am Freitag, werden die Passagierfahrten beginnen und zwar in der Weise, daß an jedem Tage 4 Fahrten von ungefähr 3 Stunden Dauer ausgeführt werden. Die Fahrten gehen von Düsseldorf aus, je nach den Wind-Verhältnissen, nach verschiedenen Richtungen hin nach Kachen, Elberfeld, Essen usw., wobei das Industriegebiet nach Möglichkeit berücksichtigt wird. Bestimmte Abmachungen für die Besuche einzelner Industriestädte wie Essen, Bochum, Dortmund liegen aber noch nicht vor.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Waldbrunn, 22. Juni. Verechtigtes Aufsehen erregt, wie der „Kadarszeitung“ von hier berichtet wird, die Verschaffung des Schußwaffen-Gesetz in Freudenstein, die vom Vorstand des Rautbrunner Amtsgerichts auf dem dortigen Rathhaus vorgenommen wurde. Als Gründe werden gerüchweise Unzufriedenheit und Unregelmäßigkeiten beim Darlehenswesen, dessen Vorstand Goll ist, genannt. Goll wurde vor etwa vier Jahren zum Ortsvorsteher in Freudenstein gewählt und erfreute sich anfangs allgemeiner Achtung; seine Jagdliebhaberei scheint aber mit der Zeit seine Amtsführung beeinträchtigt und seine Ausgaben über seine Kräfte gesteigert zu haben.

Sportliche Rundschau.

Strasbourg Flugwoche. Vom 10. bis 17. Juli werden nunmehr in Strasbourg die bereits im Frühjahr angekündigten Flugvorführungen in großem Maßstabe stattfinden. Es sollen an dem Platzen vier Apparate ihre Kräfte zeigen. Das Flugministerium steht gegenwärtig mit der Eisenbahnverwaltung in Unterhandlungen, wenn möglich, Verabreichungen für auswärtige Besucher der Flugwoche zu ermitteln.

Veränderungen bei den drei deutschen Luftschiff-Expeditionen. Von Luftschiffexpeditionen sprechen wir bei denjenigen Motorballons, die bereits mehrfach zur Ausführung gelangt sind und in der Folge der einzelnen Ballonfahrten eine bestimmte Entwicklung durchgemacht haben. Unter Wasserland ist so glücklich, in jedem der 3 Systeme (unihair, halbhair und harr) heute bereits einen ausgereiften, wenn auch noch nicht vollkommenen Typus aufzuweisen zu können. Und bei jedem neuen Luftschiff dieser Typen ist ein eifriges Bestreben erkennbar, durch technische Verbesserungen die bei den vorhergehenden Motorballons gemachten Erfahrungen zu verwerten.

Die verhältnismäßig bedeutenden Veränderungen werden wohl an dem unihair Ballon von Major v. Parfeseal vorgenommen. „Verhältnismäßig“ soll hier bedeuten, daß die Umänderungen in den Hauptkonstruktionsprinzipien haltbar sind. Das dies beim Parfesealballon besonders zutrifft, liegt wohl daran, daß das Parfesealballon Nr. 1 mehr die Ausführung einer theoretisch genau durchdachten, als praktisch vollkommenen Konstruktion darstellte. So war bewußt die stumpfe Form des Ballonkörpers und absichtlich die langsam arbeitende Höhensteuerung vermittelte der beiden Luftballons und die unihair aussehende unvermittelte Andringung der rechtlichen Steuer- und Stabilisierungsflächen angenommen worden. Da Major v. Parfeseal davon ansah, daß alle mit den einfachsten Mitteln zu erreichen.

Dabei schon die vom Neide übernommene Parfeseal-Luftschiffe eine elegantere Form erhalten, so bietet uns der jüngste Vertreter dieses Typus Parfeseal D (P.V.), der in der Motorbau- u. Motoranbauhalle in Berlin zu sehen war, ein völlig anderes Bild. Von der früher ziemlich stumpf endigenden Walzenform ist man mehr zu der Spindelform übergegangen, die wie bis jetzt am prägnantesten bei dem italienischen Militär-Luftschiff, dann aber auch bei den meisten französischen Luftschiffen durchgeföhrt haben. Eine weitere Neuerung finden wir bei den Propellern, die schon bei dem an Österreich gelieferten Motorballon „halbhair“ hergestellt waren, jedoch es also nicht mehr wie früher im Zustand der Ruhe schlief herunterhängen, sondern durch Stützvorrichtungen der Flügelträger in ihrer Form erhalten bleiben. Die bedeutende Veränderung stellt wohl die Höhensteuerung mittels Rollensteuer dar. Die bisher angewandte Höhensteuerung durch Verlegung des Systemhöhenpunktes infolge ungleicher Luftfüllung in den beiden Ballons war theoretisch sehr beachtenswert, da sie die schon vorhandenen Nachteile zur Vermeidung zweier Aufgaben herausgab. Bei den Anforderungen, die heute bereits an einen Luftsteuerer gestellt werden müssen, genügt diese Anordnung aber nicht bezüglich der Höhensteuerung. Da vor allem die Zeppelin-Luftschiffe in dieser Hinsicht hervorragendes leisteten. Dieser Umstand führt nun dazu, daß man für die Höhensteuerung eine besondere Einrichtung, das Rollensteuer vor der Gondel, einführt, wie es die französischen unihair Motorballons schon von Anfang an führten. In neuer Gestalt zeigen sie endlich auch die Stabilisierungsflächen. Während bis bisher den Einbruch von technisch unvollkommenen Abhängigkeiten machten, entwickeln sie sich nun in mehr dreieckiger Form geföhrt aus der Silhouette der Ballonhülle heraus und geben dem ganzen Luftschiff ein eleganteres Aussehen.

Das neue Militär-Luftschiff M. III hat nur wenig Veränderungen seinen Vorgängern gegenüber zu verzeichnen. Abgesehen davon, daß bei ihm auch die Gestalt des Ballonkörpers eine im Verhältnis zur Länge schlankere geworden ist, bezieht sich die hauptsächlichste Neuerung auf die Lagerung der Propeller, die nun auf Höhen beiderseits der Gondel hoch über dieser gelagert sind, während früher die Propellerlager am Kielgerüst direkt unter dem Ballon angebracht waren. Das Kielgerüst selbst hat infolgedessen eine Abänderung erfahren, als es nun aus drei gleichlangen, voneinander unabhängigen Teilen besteht und so gestaltet, daß auseinander genommene Luftschiff auf einen engen Raum aufnehmen auszubringen als es früher der Fall war. Sowohl dadurch, als auch durch seine bedeutende Geschwindigkeit von über 10 Met. pro Sek. ist M. III als schnellster aller Luftschiffe den französischen Militär-Luftschiffen baldbarren Systems überlegen.

Das neue Zeppelin-Luftschiff bringt in der Hauptfache nur Veränderungen praktischer, weniger theoretischer Natur. Der Einbau eines Passagierzimmers oder von 3 hat 2 Motoren mit 6 hat 4 Propellern ist nicht durch Mängel im System bedingt. Allerdings ist eine Steigerung der Geschwindigkeit bei den hohen Aufstiegen erwünscht. Roland Eisenlohr.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Paris, 23. Juni. Aus St. Etienne wird gemeldet, daß die ausländischen Gasarbeiter die Arbeit wieder aufgenommen haben, nachdem ihnen infolge der Vermittlung des Präfecten einzelne Forderungen bewilligt worden waren.

Paris, 23. Juni. Der akademische Disziplinarrat von Lille hat dem beurlaubten Gymnasial-Professor und Journalisten

Zerz wegen seiner Angriffe auf den Präsidenten der Republik Gallieres abgesetzt mit der Begründung, daß er durch seine Artikel lediglich einen politischen Wandel habe herbeizuföhren wollen.

Washington, 23. Juni. Der Senat nahm eine vom Repräsentantenhaus genehmigte Vorlage an, in der die Veröffentlichung der für einen Wahlkampf aufgewendeten Beiträge gefordert wird, jedoch mit einem Zusatzantrag, nach welchem diese Veröffentlichung erst nach den Wahlen erfolgen soll.

Die Kreisfrage.

Paris, 23. Juni. Eine allem Anschein nach offizielle Mitteilung besagt, daß die 4 Schutzmächte die Note, betreffend die zur Aufrechterhaltung der Ordnung auf Areta beschlossenen Maßnahmen noch vor dem 23. Juni, dem Tage der Eröffnung der freitischen Nationalversammlung, der Pforte überreicht werde. Gleichzeitig werden die von den Schutzmächten zu entsendenden weiteren Kriegsschiffe in den freitischen Gewässern eintreffen. Das „Echo de Paris“ meint, man werde den Kretern eine in allen Einzelheiten genau festgelegte Haltung vorschreiben müssen, um unangenehme Ueberraschungen vorzubeugen.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau)

Berlin, 23. Januar. Die Budapestener Flugwoche hat ein unerwünschtes Ende genommen. Die ungarische vaterländische Transportgesellschaft hat an den ungarischen Aeroklub, der die Flugwoche veranstaltete, eine Forderung von 60 000 Kronen. Da diese Forderung nicht gedeckt wurde, hat die Transportgesellschaft sämtliche in Budapest noch befindlichen Apparate mit Radnahme belegt, unter anderem den Apparat des deutschen Aviatikers Engelhardt, des deutschen Schülers Wrights. Er hat sich bisher vergeblich an den ungarischen Minister des Innern gewandt, der dem Skandal ein Ende machen sollte.

Ein Telegramm des Kaisers an den Kronprinzen von Rumänien.

Berlin, 23. Juni. Aus Bukarest wird gemeldet: Wie das Blatt „Abeval“ berichtet, hat Kaiser Wilhelm anfänglich des Ueberalles auf den rumänischen Kaiser Imperial Trajan im Biräu ein Telegramm an den rumänischen Thronfolger gerichtet, worin er den Zwischenfall für eine schwere Verletzung des gesamten Herrscherhauses bezeichnet und hat dem Kronprinzenpaar, das sich zurzeit des Ueberalles an Bord des Schiffes befindet, zu der glücklichen Errettung vor den roten Ausschreitungen in überaus herzlichen Worten beglückwünscht. Der Konflikt, der durch diesen Ueberfall entstanden, gehe seiner Beilegung entgegen. Die griechische Regierung hat das von Rumänien durch die Vermittlung des italienischen Gesandten gestellte Ultimatum zur Kenntnis genommen und versprochen, die rumänischen Forderungen zu erfüllen.

Herr von Dallwig — der Vetter des Herrn von Heudebrand.

Berlin, 23. Juni. Wenn eine hiesige Korrespondenz richtig unterrichtet ist, dann würden viele Angelegenheiten dafür sprechen, daß der neue Minister des Innern Herr v. Dallwig, der bisherige Oberpräsident der Provinz Schlesien auf den Rat und die Empfehlung des Herrn v. Heudebrand zum Nachfolger des Herrn v. Nolte berufen worden wäre. Herr v. Dallwig ist nämlich der Vetter des Herrn von Heudebrand, genauer der Frau v. Heudebrand, die als Mädchen Fräulein Marie v. Dallwig hieß. Der Vorschlag des Herrn von Heudebrand, wenn man von einem solchen sprechen darf, Herrn v. Dallwig die Erbschaft des Herrn v. Nolte anzuerkennen, konnte von dem leitenden Staatsmann umso mehr auf eine günstige Aufnahme rechnen, als Herr von Heidebrand selbst die Eigenschaften des Herrn v. Dallwig seit Jahren kennt und schätzt. Dem Kaiser ist Herr v. Dallwig seit langen Jahren gut bekannt. Beide sind alte Herren der Provinz, wo Herr v. Dallwig im Jahre 1876, der damalige Prinz Wilhelm von Preußen 1878 eintraf. Der v. Heidebrand, der hier nur als Korrespondent des neuen Ministers des Innern bezeichnet worden war, war niemals Korrespondent.

Das Enteignungsgezet.

Berlin, 23. Juni. Von der Deutschen Tageszeitung wird aus bester Quelle die Behauptung in der Presse, daß die Nichtanwendung des Enteignungsgezetes auf Vorstellungen des österreichischen Auswärtigen Amtes erfolgt sei, für durchaus unzutreffend bezeichnet. Von österreichischer Seite sei eine Einmischung in diese innerpreussische Angelegenheit in keiner Weise erfolgt oder auch nur versucht worden.

Ein Hochplateau gesunken.

Berlin, 23. Juni. Aus Rom wird gemeldet: 4 km. von Acoli Piceno ist ein Hochplateau von mehreren Quadratkilometerfläche gesunken. Mit dem Plateau sind 5 Häuser der Reichsstraße von Acoli nach Corch in einer Länge von 500 Meter gesunken. Das Phänomen ist durch Verschiebung erratischer Blöcke hervorgerufen worden.

Eine furchtbare Explosion.

Berlin, 23. Juni. Aus Dresden wird gemeldet: In Seidenau erfolgte gestern mittag in der großen Gutfabrik von Friedmann u. Meißel eine furchtbare Explosion, die durch Entzündung von Spiritusdämpfen entstanden war. Das Dach des Gebäudes wurde in die Luft geschleudert und im gleichen Augenblick standen sämtliche Gebäude in Flammen. Der ganze Gebäudekomplex ist vollständig niedergebrannt. 9 Personen erlitten schwere Verletzungen und schweben in Lebensgefahr. Gegen 300 Arbeiter sind brotlos geworden.

Londoner Drahtnachrichten.

(Von unserem Londoner Bureau.)

London, 23. Juni. Aus Lissabon ist die Bestätigung eingetroffen, daß zwischen den portugiesischen Truppen in Mocambique bei der Kolonie Zamballa und den Eingeborenen ein Kampf stattgefunden hat, wobei letztere an 100 Leute verloren. Die Portugiesen hatten keine Verluste.

Volkswirtschaft.

Rhein- und Seeschiffahrts-Gesellschaft in Cöln.

Im Geschäftsbericht der mit der Mannheimer Lagerhausgesellschaft alliierten Gesellschaft wird ausgeführt, dass das Berichtsjahr den Ertragsverhältnissen des Reedereigeschäfts einen weiteren Rückgang gebracht hat. Nachteilig beeinflusste das Frachtgeschäft eine starke Verminderung der Einfuhr von Getreide und andern Massengütern. Zwar hätte eine gleichzeitige Steigerung des Kohlenverkehrs von der Ruhr um weit über eine Million Tonnen diesen Mangel an Importgütern an und für sich wohl ausgleichen können, doch zeigte sich gerade im Berichtsjahre, dass die Syndizierung dieses Verkehrs im sogenannten Kohlenkontor, welche bei gutem Wasserstande grössere Transportmengen nicht auf den

freien Markt gelangen lässt, dem Rheinfrachtenmarkt mit der Steinkohle die breite sichere Grundlage entzogen hat. Die gezahlten Durchschnittsfrachten bieten denn auch ein überaus trauriges Bild. Durchweg finden sich Rückgänge gegen das schon durch eine recht unbefriedigende Verfassung des Frachtenmarktes ausgezeichnete Vorjahr, und zwar solche bis über 30 Proz. Die Schlepplöhne sind, dem Frachtenmarkt folgend, unter dem Ueberangebot von Schleppkraft gleichfalls von ihrem vorjährigen Tiefstand weiter gesunken. Das noch niemals in solchem Grade hervorgetretene Missverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage von Schiffsraum und Schleppkraft zeigt so recht, wie sehr die Vermehrung des auf dem Rhein schwimmenden Materials der Verkehrsentwicklung vorausgeeilt ist. In der Tat muss man angesichts der unvermindert anhaltenden Bautätigkeit namentlich holländischer Werften besorgt fragen, wohin diese völlig planlose Vergrößerung der Rheinflotte führen soll. Einen wesentlichen Anteil an der gekennzeichneten Allgemeinlage trägt auch diesmal der immer wider ausartende Wettbewerb unter den Transportunternehmern. Leider haben die ins Leben getretenen Betriebsvereinigungen von Partikulierschiffen, ganz entgegen ihrem eigentlichen Zwecke, durch ihr Geschäftsgebahren bisher keineswegs zur Befestigung des Frachtenmarktes beigetragen, vielmehr auch ihrerseits durch unnötige Unterbietungen die Frachten ins Endlose weiter gedrückt. Wie alle übrigen Zweige des Frachtgeschäfts, hat auch der Rhein-Seeverkehr unter den äusserst misslichen Frachtkonjunkturen zu leiden gehabt. In freier Fahrt beschäftigte Dampfer brachten sehr schlechte Ergebnisse, wobei für die Ostsee außer unzureichendem Ladungsangebot noch die grosse Arbeitseinstellung in Schweden besonders nachteilig wirkte.

Die geschilderten Zustände im Rheinschiffahrtsgewerbe mussten es nahelegen, einen Weg zu suchen, welcher unter Herabminderung der Betriebs- und Generalunkosten unsere Position im Kampf mit konkurrierenden Unternehmungen zu stärken versprach. Dieser Weg wurde beschritten in der während des Berichtsjahres eingeleiteten und zum grössten Teile auch durchgeföhrt Betriebsgemeinschaft mit der Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft in Mannheim. Wesentliche Gleichartigkeit der beiderseitig unterhaltenen Schleppdienst- und Schnelldampferdienstbetriebe, die bei getrennter Bewirtschaftung einen, beiden Gesellschaften schädigenden Wettbewerb hervorgerufen musste, bei verständnisvollem Handinhandgehen aber im gegenseitigen Interesse aufs vorteilhafteste ausgenutzt werden kann, wies unverkennbar auf die Nützlichkeit, ja Notwendigkeit dieser Gemeinschaft hin. Dazu trat die Aussicht auf zweckmässige Ergänzung in den Betriebsmitteln und Betriebseinrichtungen; namentlich auch insofern, als die weitverzweigte Organisation, welche die Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft in 38jähriger Arbeit ihren Expeditionsniederlassungen geben konnte, uns wertvolle Anknüpfungspunkte für die Speditionstätigkeit unserer weit jüngeren Tochtergesellschaft, der Rhein- und See-Expeditiions-Gesellschaft m. b. H. bot. Der Erlös der Anleihe, die durch die Erwerbung der Aktien der Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft erforderlich wurde, erscheint in der Bilanz vom 31. Dezember 1909 unter den Debitoren, wodurch sich deren ungewöhnliche Höhe erklärt; im neuen Jahre hat sich das Debitorenkonto durch die Bezahlung der erworbenen Aktien der Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft entsprechend ermässigt. Die beschlossene Massregel wurde derart durchgeföhrt, dass nom. M. 1 800 600 Aktien der Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft zu 117 Proz. einschl. Dividendschein pro 1909 am 2. Januar 1910 in unsern Besitz übergingen; wir verfügen nunmehr über mehr als 3/4 des gesamten Aktienkapitals der genannten Gesellschaft.

Der im September des Berichtsjahres eingerichtete Gemeinschaftsdienst beider Gesellschaften hat sich seitdem in recht befriedigender Weise fortentwickelt.

Die Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft war im abgelaufenen Jahre, selbst unter den geradezu trostlosen Allgemeinverhältnissen, in der Lage, ihren Gewinnertrag gegen das Vorjahr um M. 81 147 zu steigern. Trotzdem wird der Generalversammlung vorgeschlagen, zur weiteren inneren Stärkung des Unternehmens den ganzen Gewinn aus 1909 zu Abschreibungen und Rückstellungen zu verwenden.

Die Rhein- und See-Expeditiions-Gesellschaft m. b. H., an deren Gewinnertragnis wir bekanntlich stark beteiligt sind, hat auch diesmal zufriedenstellend gearbeitet. Sie konnte ihren bisherigen Niederlassungen eine neue in Strassburg hinzufügen. Leider wurde durch Untreue eines ihrer Rotterdammer Geschäftsföhrer ein nicht unerheblicher Schaden verursacht. Unser Schiffspark hat bedeutendere Veränderungen nicht erfahren. Für die Instandhaltung und Erneuerung unserer Flotte sowie der dazugehörigen Anlagen wurden im Berichtsjahre M. 125 870,50 ausgegeben und zu Lasten des Betriebskontos verbucht. Die unter den Ausgaben verrechneten Aufwendungen für Instandhaltung und Verbesserung unseres Schiffsparkes in den letzten 6 Jahren (1904/1909 einschl.) haben die Summe von M. 725 868,52 erreicht. Der Ueberschuss beträgt M. 141 857,54. Hierzu kommt der Vortrag aus 1908 von M. 9 880,23, so dass im ganzen M. 151 737,77 zur Verfügung stehen.

Der Aufsichtsrat hat bestimmt, dass hiervon zu Abschreibungen verwendet werden: auf Schiffs-Konto Mark 101 010,88, Lagerhallen- und Ladeschuppen-Konten Mark 5 269,15, Kran-Konto M. 6 393,40, Bureau Kölner Werft-halle, Mobilien-Inventar-Konto M. 1 743,31, Lagerhaus-Mobilien-Konto M. 374,60, Inventar-Konto Industriehafen und Mühlhafen Mannheim M. 2 927,58, Zuweisung zum Lagerhaus-Amortisations-Konto M. 8 481,37. Von den verbleibenden M. 25 537,48 sind dem Reservefonds 5 Proz. = M. 1 276,88 zuzuwenden. Der Rest von M. 24 260,60 soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Volkswirtschaft.

Telegraphische Handelsberichte.

Neues vom Dividendenmarkt.

Berlin, 23. Juni. Die Generalversammlung der Elektra, A.-G. in Dresden setzte die Dividende auf 4 1/2 Proz. fest und beschloss die Aufnahme von 1 1/4 Mill. 4 1/2-prozentiger Anleihe zwecks Abstattung der Bankschulden und Stärkung der Betriebsmittel.

Berlin, 23. Juni. Die General-Versammlung der Bürener Portland-Zement-Werke setzte die Dividende auf 5 Prozent fest.

Berlin, 23. Juni. Die Bremer Kolonial-Handelsgesellschaft vorm. Oloff u. Co. schlägt wieder 17 1/2 Proz. Dividende vor.

Berlin, 23. Juni. Der Aufsichtsrat der Tüll- und Maschinenfabrik David Richter A.-G. Chemnitz beantragt 15 Proz. (16 Proz.) Dividende und eine Kapitalserhöhung von 300 000 M. auf 1 800 000 M.

Produkte.

Table with columns: New-York, 22. Juni, Kurs vom, 21., 22., and various commodity prices like Baumwolle, Kupfer, etc.

* 23. Juni, 22. Juni. Rüböl in Posten von 5000 kg 57.— Ost. 55.50 B., 55.— G.

Eisen und Metalle.

London, 22. Juni. (Schl.) Kupfer, matt p. Kasse 54.13.9 3 Mon. 55.5.9. Zinn festig, per Kasse 148.2.6, 3 Mon. 148.17.5. Blei festig, spanisch 12.15.0, malisch 13.2.6, Zink trägt, Gemischt, Raven 22.0.0, Isralit Raven 25.5.0.

Glasgow, 22. Juni. Kohlen, trägt, Ribblesborough warren, per Kasse 49 1/4 per Monat 49 1/4. Antwerpen, 22. Juni. Banca-Rinn, London: Kau, (sfr 80%, Kautsch 85%). New-York, 22. Juni. Kupfer Superior Ingot vorrätig: 12-1920 12-1920, 3260/3280 3262/3275, 16-1675 16-1625, Stahl-Schienen Balgon frei 28. 28.—

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Table with columns: Hafenbezirk Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. Columns include ship names, origins, and arrival dates.

Wasserstands-Nachrichten im Monat Juni.

Table with columns: Vegetationszeit, Datum, and water level measurements for various stations like Mannheim, Heidelberg, etc.

Wassermenge des Rheins am 23. Juni: 14' B, 17 1/2' C, Mittelwert von der Bade-Anstalt Leop. Sanger.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns: Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, etc., showing weather observations for June 22-23.

Höchste Temperatur den 22. Juni 22.0°, Tiefste vom 22./23. Juni 12.5°.

* Ausmaßliches Wetter am 24. und 25. Juni. Für Freitag und Samstag ist vorwiegend trübes und außer Gewitterstörungen auch streichweise zu Niedererschlagen geneigtes Wetter zu erwarten.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldbaum; für Kunst und Belletration: Julius Blie; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder; für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: J. S. Richard Schönfelder.

Größe Mannheimer Versicherung geg. Ungeziefer. Eberhardt Meyer, Mannheim, Kolonnenstr. 10, Teleph. 2318.

Zwangs-Versteigerung. Freitag, den 24. Juni 1910, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 daber, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: Möbel versch. Art, 1 Kontrollkassette und eine Partie feine Damenhandschuhe. Mannheim, 23. Juni 1910. Heber, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung. Freitag, den 24. Juni 1910, vormittags 10 Uhr werde ich im Hause D 1, 2 hier gegen Barszahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: Einrichtung einer Wohnküche und Simonsenfabrikation, nämlich 3 Kaffeeapparate mit Zugeschör, 1 Dektierapparat mit Kessel und Zugeschör, 1 Filterapparat und 1 Regale. Sodann gleichen Tages nachmittags 2 Uhr im Pfandlokal Q 4, 5 hier: Möbel aller Art, Büreau-einrichtung, 1 Partie Damenkonfektion, Knäuelartikel, 1 Hüfett, Bilder, 1 Barockschrank, Käfige, 1 Kontrollkassette u. Sonstiges. Im Anschluß hieran am Wandbrett beim Bierhof: 2 neue Grabdenkmäler. Mannheim, 23. Juni 1910. Heber, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung. Montag, den 27. Juni 1910, vormittags 11 1/2 Uhr werde ich im Hofenlokal hier, gemäß § 273 des O.-G.-B. öffentlich versteigern: 8 Wagen Weizenfuttermehl, 5 Wagen feine Weizenkleie, 2 Wagen grobe Weizenkleie. Fabrikat Ob. Kaufmann Göhne, Erste Mannheimer Zampfmühle. 51608. Näheres im Termin. Mannheim, 23. Juni 1910. Ropper, Gerichtsvollzieher.

Öffentl. Versteigerung. Montag, den 27. Juni 1910, vormittags 11 1/2 Uhr werde ich im Hofenlokal hier, gemäß § 273 des O.-G.-B. öffentlich versteigern: 100 Sad Roggenmehl I. Fabrikat Unterpfälzer Roggenmühle Wilsheim a. d. Elbe. Näheres im Termin. Mannheim, 23. Juni 1910. Ropper, Gerichtsvollzieher.

„NEW-YORK“ Lebens-Versicherungs-Gesellschaft. Die wichtigen Dienste, die die „New-York“ Lebens-Versicherungs-Gesellschaft im Jahre 1909 ihren Versicherten geleistet hat, sind aus folgenden Zahlen ersichtlich: Während des Jahres 1909 hat die Gesellschaft für Todesfallschäden an versicherten Beträgen gezahlt M 97 825 200, ihren lebenden Versicherten überwiesen M 123 133 181, ihren Versicherten als Darlehen auf Rechnung der Policen gewährt M 99 769 626, zur Erhöhung der gesetzlichen Reserven verwendet M 160 317 399.

Öffentliche Versteigerung. Montag, den 27. Juni 1910, vormittags 11 1/2 Uhr werde ich im Hofenlokal hier, gemäß § 273 des O.-G.-B. öffentlich versteigern: 100 Sad Weizenmehl in Mühlenortierung Fabrikat O. Hildebrand u. Söhne, Näheres im Termin. Mannheim, 23. Juni 1910. Ropper, Gerichtsvollzieher.

Geldverkehr. Darlehen gesucht. Von Geschäftsmann werden per sofort auf kurze Zeit 2000 Mk. gegen 5% Zinsverrentung und genügender Sicherheitsleistung aufgenommen gesucht. Offerten mit Z. B. 33044 an die Exped. ds. Bl.

Danksagung. Für die zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Gatten, Bruders, Schwiegervaters und Onkels, Herrn Heinrich Baunach sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank. Insbesondere fühlen wir uns verpflichtet, dem Herrn Pfarrer Kaa für seine tröstenden Worte, den Schulkindern für den erhebenden Grabgesang, der Freiw. Feuerwehr, dem Kriegerverein, den Vertretern auswärtiger Feuerwehren für die ehrende, letzte Aufmerksamkeit und für die reichen Kranzspenden speziell Dank zu sagen. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Susanna Baunach, geb. Müller. Schriesheim, den 22. Juni 1910.

!! Achtung !! Architekten, Baumeister, Bäcker, Metzger-Meister und Hausbesitzer! Die feinsten und billigsten, der Neuzeit entsprechenden Wand- und Bodenplattenbeläge sowie Trottoirplattenbeläge, liefert Tel. 3833 Paul Partes H 5, 19. Grosses Lager in glasierten Wand- und Bodenplatten sowie Wassersteine und Spaltziegel. Die Verlegungsarbeiten werden nur durch tüchtige Spezialisten angeführt. Die günstigsten Zahlungsbedingungen.

Sammlung für die Wasserbeschädigten in Baden, Bayern u. Württemberg. Es gingen ein: Transport 161.— Mk., F. A. (f. Baden) 1.— Mk., Zusammen 162.— Mk.

Stellen finden. Von einem ersten kaufmännischen Auskunftsbureau wird ein tüchtiger Acquisiteur für Mannheim und Umgegend gegen Fixum und Provision gesucht. Herren mit nachweislich hervorragendem Verkaufstalent können sich eine gut dotierte, bei befriedigenden Leistungen dauernde Stelle erwerben. Ausführende Offerten mit Lebenslauf, Referenzen und Zeugnisabschriften unter Nr. 33021 an die Expedition ds. Blattes erbeten.

General-Vertreter gesucht für größte Kranken-Versicherungs-Anstalt. — Dieselbe besteht schon viele Jahre und zahlt gegen mäßige Prämien hohes Kranken- und Sterbegeld. — Arzt und Apotheke frei. Vermögen ca. Mk. 150 000.—. An erkrankte Mitglieder gezahlt über Mk. 600 000.—. Als Vertreter und Vermittler werden auch Personen jeden Berufs angestellt. — Bedeutender Nebenverdienst an allen Orten. Man wende an das Organisations-Bureau: L. H. Hartmann, Dresden, Stephanienstrasse 32. 6659

Wir suchen zum baldigen Eintritt l. Bucharbeiterin. Persönliche Vorstellung. 51612 Herm. Schmoller & Co.

Bleriot. Erstes Mannheimer Schaufliegen. Wright.

Der Mannheimer Flugsport-Club

veranstaltet am Sonntag, den 26. und Montag, den 27. Juni das

Erste Mannheimer

SCHAUFFLIEGEN

auf dem hiesigen Exerzierplatz hinter den Kasernen mit

Bleriot- und Wright-Apparaten

Weiss-Paris startet mit Bleriot, Thelen-Berlin mit Wright.

Signale zur Aufklärung für das Publikum:

Die weiße Fahne bedeutet: Es wird geflogen, die rote Fahne: Pause oder eine Reparatur, die 20 bis 30 Minuten dauert, die blaue Fahne: zu viel Wind, unmöglich zu fliegen, die gelbe Fahne: Schluss der Flüge.

Preise der Plätze: Vorverkauf: Startplatz 4 Mk., 1. Platz 1,50 Mk., 2. Platz 50 Pf. An der Kasse: Startplatz 5 Mk., 1. Platz 2,50 Mk., 2. Platz 1 Mk. Kinder und Militär bis zum Feldwebel auf allen Plätzen halbe Preise. Vorverkaufsstellen: Innenstadt: Aug. Schmitt, P. 2, 1, Adrian Schmitt, R. 4, 10, K. Seuchardt, P. 2, 1, J. Strauss. E. 1, 18, Verkehrsbureau (Kaufhaus), Weis, Börsen-Cigarrenhaus. Neckarstadt: Peiry, Mittelstrasse 9, Fischer, Mittelstrasse 38, König, Mittelstrasse 51, Huber, Mittelstrasse 69-71. Schwetzingenstadt: Haag, Seckenheimerstrasse 39, Mayer, Seckenheimerstrasse 110, Aug. Schweitzer, Schwetzingenstrasse 172. Lindenhof: Merkur-Drogerie, Gontardplatz 2, Gottl. Bronner, Gontardplatz 4.

Kasseneröffnung 4 Uhr. Beginn des Starts nach den Witterungsverhältnissen. Erster Aufstieg möglichst um halb 6 Uhr.

Vorzügliche Restauration!

KONZERT!

V. Pfeuffer Jnh. A. Moch
Geldschränke
E. S. S. MANNHEIM.

Ueberflügelt

sind alle Frischhaltungs-Systeme durch **Kieffers neuen Einkoch- u. Sterilisier-Apparat**

Qualität unter Garantie übertrifft jede erstklassige Konkurrenz.

Gläser immer noch 10% billiger als im Preis herabgesetzte sogenannte Originalgläser.

Jede Hausfrau überzeuge sich! Preisliste und Broschüren kostenlos gegen zu Diensten.



Kieffer-Apparate
Kieffer-Einkoch-Gläser
sind die gefundenen Schätze der Hausfrauen
Kieffer-Apparate fassen bis zu 31 Gläser.
Die Gläser passen für jeden Konkurrenz-Apparat.

„Kieffer-Gläser“ sind bei unerreicht hervorragender Qualität und Ausführung um **10 bis 15% billiger**

wie die im Preise schon herabgesetzten sog. Originalgläser.

Verkaufsstellen in Mannheim:
Hirsch Schuster, F. 3, 10. Gebr. Schwabenland, G. 7, 25.
Hirsch & Co., F. 2, 3. Heidelbergerstr., O. 7, 9.
Kirner, Kammerer & Co., R. 1, 15/16, gegenüber der Kenkordien-Kirche. Fritz Weikel, C. 1, 3. Gebr. Wisler, S. 1, 2. 8351

Aufforderung.

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 23. Mai 1910 wurde die Schwarzwälder Steingutfabrik Akt.-Ges. aufgelöst.
Die Gläubiger der Gesellschaft werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche zur Anmeldung zu bringen.
Dornberg (Schwarzwaldbahn), den 18. Juni 1910.
Schwarzwälder Steingutfabrik Aktiengesellschaft in Liquidation
Dr. Max Ehrlich. Clemens Baring.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unserer Lieben unvorgesessenen Mutter, Frau

Maria Theresia Ballweg

sagen wir innigen Dank. Besonders danken wir den Niederbronner Schwestern für ihre liebevolle Pflege und allen Freunden und Bekannten für die zahlreichen Blumenspenden und Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Mannheim, den 22. Juni 1910.

Familie Ballweg.

8640

Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft W. Schreckenberger

Reparaturen prompt und billig :
Fröhlichstrasse 73 [8415] Telefon 4304

Kinder

Strümpfe, Söckchen, Hand-Schuhe und Unterkleidung stets grosse Auswahl in Neuheiten!

Emma Mager

Spezial-Strumpfwaren-Haus
Kaufhaus-Bogen 26.

2887

Vermischtes.

Handverwaltungen.
Wieder toller Geschäftsmann, der auch über freie Zeit verfügt, übernimmt Handverwaltungen in Aufseher bei möglicher Vergütung.
Ch. u. Nr. 51256 an d. Exped. d. Bl.

Umzüge

mit Möbelwagen, von 15 A an, befragt 51340
H. 7, 84. Vet. Wagner P. 3, 4
Noverrip Nr. 120 p. 7, Ditz.
Preisw. Mk. 2.— p. 1/2 Dtz.
empfehlen die
Markt-Drogerie F 2, 9a
Stieppdecken werden in schön, Gendardeit neu angefertigt, alle gemaschen u. rep. Frau Luise Hilsenbecher, F. 7, 10a, 2 Treppen. 83022

Stellen suchen

Tüchtige Weißdorn sucht Stellung neben Koch per sofort oder 1. Juli. 51629
Bureau Groschel,
T. 5, 10, Telefon 4797.

Keller

P 6, 20, schöner Keller,
120 qm groß, für jeden Betrieb geeignet, zu verm.
H. Karum, Tel. 7000 u. 7602.

Möbl. Zimmer

G 6.18 2. Et., gut möbl. Zim. sof. a. verm. 83027
K 4.15 Rodolz, 3 Zr., möbl. Zimmer m. sep. Eingang sof. a. v. 83026
L 4.12 fein möbl. Wohn- u. Schlafz. u. ein einzelnes Zimmer zu verm. Näheres parterre. 83085
P 2.4-3 2. Etage, elegant möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 18873
P 2.4-3 2. Etage, Schlafz. u. Zim. sof. a. vermieten. 18870
2 qm möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer, freie Lage, gegenüber Hofkammer, per 1. Juli überm. Näh. Prinz-Bühnenstr. 14, 3 Tr. 18876

Die Heirat in London.

Roman von Arthur Japp.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Sie schweigend erschöpft und ließ sich auf den hinter ihr stehenden Stuhl sinken.

Walter Hardy nicht ergriffen.

„Sie haben recht. Sie — Sie allein haben ein Anrecht an Lizzie. Die Fremden da haben ihr Recht selbst aufzugeben und sind nicht berechtigt, nun plötzlich zu fordern, daß Sie zurücktreten und alle Ansprüche aufgeben, die Sie sich durch lange Jahre selbstloser Hingabe an Lizzie erworben haben. Auch Lizzie würde ja nie —“

Der Sprechende unterbrach sich.

„Ja weiß denn Lizzie, daß sie — sie gar nicht Ihr —?“

„Nein!“ fiel die Aufgeregte heftig ein, ohne den neben ihr stehenden auszusprechen zu lassen. „Keine Ahnung hat sie. Wir — mein Mann und ich haben immer streng darauf geachtet, daß sie es nicht erfährt. Vielleicht hätte sie sonst doch nicht das rechte Herz zu uns gehabt und hätte sich in Gedanken immer mit denen — sie deutete wieder mit geringschätzigem Gebärde auf das Zeitungsblatt — denen da beschäftigt. Es sollte aber niemand zwischen uns und unserm Kinde stehen. Darum haben wir ihr nichts gesagt und sie soll es auch jetzt nicht — nein, sie soll es nie erfahren.“

„Über ihr Geburtschein? Darum mußte sie doch die Wahrheit erkennen.“

„Ihrer Geburtschein hat sie nie gesehen, nichts, nicht das geringste Papier über ihre Herkunft haben wir bei ihr gefunden. Ja, wir wissen nicht einmal, wo sie geboren ist. Wir haben ihr immer nur erzählt, daß sie in Amerika zur Welt gekommen ist. Alle Papiere, die wir über sie haben, sind amerikanische und darin gilt sie immer nur als unser Kind.“

Der Erregten ging der Atem aus. Erschöpft legte sie sich in ihren Stuhl zurück und starrte über das erhabte Gesicht. Auch Walter Hardy sah eine Weile schweigend zu Boden; allerlei einander widerstrebende Gefühle kämpften auf ihn ein, in deren Chaos er, übermüdet, verwirrt, betäubt wie er war, noch keine Ordnung zu bringen vermochte. Endlich legte er seine Hand auf die Zeitung und fragte ängstlich: „Also Sie meinen — Sie haben gar nicht die Absicht, auf den Aufruf zu antworten?“

„Nein!“ erklärte die Gefragte heftig. „Wozu? Sind wir nicht bis heute ohne die Hilfe der — ohne fremde Hilfe fertig geworden? Meinen Sie, daß es Lizzie glücklich machen würde zu erfahren, daß ich — daß ich garnicht ihre Mutter bin?“

Die alte Frau wuschelte sich die Augen, die ihr voll Tränen standen, und schluckte und würgte, um das Schlingchen zu unterbrechen, das ihr aus der leuchtenden Brust heraufstieg.

Der junge Ingenieur nicht ergriffen.

„Sie haben recht. Lizzie würde plötzlich in einen peinlichen Verlegenheit verfallen. Auf der einen Seite die Mutter, die ihr das Leben gegeben, die ein natürliches Anrecht an ihre Liebe hat, auf der anderen —“

„Sie würde ja garnicht wissen“, unterbrach Frau Grocer schweigend, „solte sie sich nun als mein Kind betrachten oder als das der anderen, sollte sie mich mehr lieben oder die andere.“

Walter Hardy griff nach dem Zeitungsblatt und las das Ansetzen noch einmal durch. Auf der einen Stelle verweilte seine Augen und er las die Worte laut: „Das junge Mädchen soll materiell glänzend sicher gestellt und auch die Pflegeeltern desselben sollen für das — ja, ich weiß doch nicht“, bemerkte er, „ob es nicht Ihre Pflicht ist.“

„Keine Pflicht?“ warf Frau Grocer zornig ein. „Ich habe gegen die Fremden, gegen die Nabeneltern keine Pflicht.“

„Ich meine: Ihre Pflicht gegen Lizzie.“

Aber die gequälte Frau schüttelte hartnäckig mit dem Kopf. „Sie ist bisher ohne ihr Geld fertig geworden“, sagte sie. „Sie wird es auch in Zukunft nicht brauchen, um glücklich zu werden... Oder meinen Sie —“ Aus den Augen der Sprechenden glitt ein argwöhnisches Blick zu dem jungen Manne hin, „daß es können von Nutzen sein könnte, wenn —“

Der junge Ingenieur erhob sich mit einem Ruck; seine Hände machten eine heftige abwehrende Bewegung; die Blut schoß ihm ins Gesicht.

„Nein, nein! Um Gotteswillen! Sie werden doch nicht glauben, daß ich — aus egoistischen Motiven —? nein!“ Er reichte sich straff, mit stolzem Selbstgefühl in die Höhe.

„Ich fürchte mich nicht, für Lizzies und mein Glück zu arbeiten; ich fürchte nur eins: daß mir Lizzie verloren gehen könnte, wenn — wenn sie nun plötzlich in andere Verhältnisse läme, wenn mir ihre Interesse, ihre Liebe entfremdet werden könnte... Und doch —“ Er warf sich auf einen abseits vom Tisch, an der Wand stehenden Stuhl. „Es ist ein herabwürdigendes, entsetzliches Konflikt, in dem wir beide stehen, Sie und ich. Und ich wünschte, Sie hätten mir lieber garnichts gelobt.“

Er griff sich mit beiden Händen an die Stirn und stöhnte in sich hinein, während sich Frau Grocer einschuldigte: „Es lieb mir ja keine Ruhe; ich mußte mich mit jemand aussprechen und an wen hät' ich mich denn sonst wenden sollen?“

Walter Hardy sprang in die Höhe. Vom Korridor drang ein Geräusch herein.

„Hörte!“ flüsterte er warnend. Und dann, sich seiner Schwiegermutter rath nähernd: „Ich werde sehen, ob ich morgen im Laufe des Tages auf ein halbes Stündchen abkommen kann. Wir sprechen dann weiter!“

Es war ein Glück, daß Lizzie zunächst in die Küche ging, um hier das Abendbrot vorzubereiten und daß sie auch, als sie ins Zimmer kam, der Mutter und ihrem Verlobten vorläufig noch nicht viel Aufmerksamkeit widmen konnte, da sie den Tisch zu decken und Geschirr sowie das Abendbrot selbst heranzutragen hatte.

So fanden die beiden ganz Erregten und Erhitzten Zeit, sich zu küssen und ihre Ruhe wenigstens äußerlich wiederzufinden.

XIX.

Zu Hause stellte sich bei Walter Hardy die Unruhe und Aufregung, in die ihn die überraschenden Enthüllungen Frau Grocers verlegt hatten, um so heftiger wieder ein. Stundenlang schritt er grübelnd, mit sich ringend, im Zimmer auf und ab oder warf sich auf den Stuhl am Tisch und stützte den Kopf auf, während sein Herz heftig schnel klopfte und ihm die Gedanken wieer durch das Hirn schossen. Stand nicht die Pflicht gegen Lizzie vor allen andern Rücksichten und Bedenken obenan? Schuldete man ihr nicht die Wahrheit? Durfte man ihr die Vorteile entziehen, die ihr als dem mutmaßlichen Kind gutsituationer, vielleicht gar vornehmer Eltern zufallen würden? Und doch — konnte man ihm gummeln, daß er mit eigener Hand das Grab seiner Liebe grub? Würde nicht der Wechsel ihres äußeren Gesichtes, der Wille ihrer Eltern Lizzie von ihm entfernen?

Den jungen Mann durchschauerte es heiß und kalt und er fühlte, wie tief, wie innig und stark er sie liebte und daß es sich bei der Frage, der er nach Lizzies Mutter nun gegenüberstand nicht nur um Lizzies künftiges äußeres Schicksal, sondern auch um das Glück seines Lebens handelte.

Wo lag das rechte, wo seine Pflicht, wo Lizzies wahres Glück?

(Fortsetzung folgt.)

Wilhelm Bergdoll
vormals M. Trautmann.
H 1, 5 Breitestrasse **H 1, 5**
Aeltest renommirtes Spezialgeschäft für
Herren- u. Knabenbekleidung
fertig und nach Mass. 2744

Gr. Hof- u. National-Theater
Mannheim.
Donnerstag, den 23. Juni 1910.
51. Vorstellung im Abonnement A.

Don Juans letztes Abenteuer
Drama in drei Aufzügen von Otto Reuber.
Regie: Emil Reiter.

Personen:
Spinelli, ein Patriarch Karl Schreier
Lufregio, seine Frau Betty Herich
Durini, ein Senator Karl Neumann-Hoditz
Signora Durini, seine Frau Elise de Lauf
Benedetto, beider Sohn Karl Röhler
Raffoni, ein Freund des Hauses Spinelli Paul Tietz
Cornelia, seine Tochter Della Hummel
Francisco, ihr Bettobster Georg Köhler
Stoppioni Heinrich Woy
Antonio Wilhelm Rosmar
Glaudio Georg Brandung
Lorenzo Gustav Trautgold
Filippo seine Freunde Rich Freiler
Marco Oskar Kallenberg
Grafio Viktor Walberg
Biero, Stoppionis Diener Hans Wambach
Ein Mier Paul Piesch
Dauhofmeister und Diener im Palazzo Spinelli. Gäste.

Abend 7 1/2 Uhr. Auf. 8 Uhr. Ende n. 10 Uhr.
Nach dem 1. Aufzuge größere Pause.
Kleine Pause

Im Groß. Hoftheater.
Freitag, 24. Juni 1910. 53. Vorstellung im Abom. C
Zum 1. Male:
Die Granate
Susannens Geheimnis
Tänze
Anfang 7 Uhr.

Friedrichs - Park.
Heute Donnerstag, abends 8—11 Uhr:
Italienische Nacht
(Beng. Beleuchtung.)
Streich-Musik der Grenadier-Kapelle.
Eintrittspreis 50 Pfg. — Kinder 20 Pfg.
Abonnenten gegen Vorzeigen der Karte frei.

Sonntag, den 26. Juni:
2 Boettge-Konzerte 2
Konzerthaus Storch
• K 1, 2 •
Direktor Fritz Servos!
8 Brillanten 8
7004

Café-Restaurant „Tivoli“
Lindenhof
Rennershofstrasse 12 (vis-a-vis d. Schlossgarten).
Erstklassiges Familien-Restaurant. 4916
Herzliche Glashalle nebst hübschem Nebenzimmer.
Donnerstag von 8—11 Uhr
Grosses Konzert
der Kapelle Petermanns.
Eintritt frei.
Inhaber: Franz Schwab.

Rheinpark.
Heute grosses
Schlachtfest.
Abends von 8—11 Uhr, bei günstig. Witterung
Streich-Konzert.
Ausschank im Bürgerbräuber Ludwigshafen.
Es ladet freundlichst ein 8641
Jak. Gerstenmeyer, Restaurateur.

Strumpfwaren
Gestrickte und gewebte Damen- und Kinderstrümpfe empfehle zu billigsten Preisen.
Lager in Strickwolle, Baumwolle, Näh- und Häkelgarne.
Maschinenstrickerei, auch Anstricken wird sofort billigst besorgt.
G 5, 9 H. Kahn G 5, 9
Grüne Sparmarken. 862
Fradubrleife
oder Ort, dies vorzuziehen
Dr. B. Boos, 32902
Budidrukerel

WILDBAD
430 u. d. M. Hauptstation: 1. Mai bis 30. Septbr. im Württemb. Schwarzwald. 430 u. d. M. Endstation der Linie: Pforzheim-Wildbad.
Kurgebrauch während des ganzen Jahres. 17,000 Kurgäste.
Weltbekannter Kur- und Badeort. Hervorragender Luftkurort.
Nervenstärkender Sommeraufenthalt.
Seit Jahrzehnten bewährte Heilerfolge bei Rheumalgieen u. Gicht, Nerven- u. Rückenmarksleiden, Neurasthenie, Leiden aller Art, Folgen von Verletzungen chron. Leiden u. Gelenke u. Knochen, Dampf- u. Heissluftbäder, Elektrotherapie, Massage, Schwed. Heilgymnastik, Schwimmbad.
Kurgarten, Theater, Lesesäle, Jagd, Fischerei, Sport, Spiele, Vergnügungen aller Art, Wintersportplatz, Verordnungs- u. Sanatorium als auch gut bürgerlichen Anspruchs geistige Unterhaltung, 22 Pensionen, Pension in reizvollen Landschaft, Pensionen und Privatschulungen. Hervorragende Ärzte.
— Bahner Auskunft, sowie „Führer durch Wildbad“ gratis durch den Kurverein und das Stadteuchthausamt.
Der Reichs-Postfachverkehr führt bei auch in abendlichen Stunden von Wildbad über Mannheim.

Freiwillige Feuerwehr.
Sonntag, 26. Juni nachmittags hält der Mannheimer Flugport-Club auf dem alten Exerzierplatz ein Schauliegen ab. Zur Abwechslung des Spieles ist auch die freiwillige Feuerwehr gebeten worden, mitzuwirken. Volljähriges und vorklassisches Geschehen der Wehrleute ist erwünscht. Sammlungs 1 1/2 Uhr auf dem Hauptplatz. Anfang: Dienstrot und Mühe. 148
Das Kommando: Reiter.

Urin wird gewissenhaft und schnellstens untersucht. 1.889
Dr. Gemoll & Dr. Kirchner chem. Laborat., O 7, 24
Analysen jeder Art.

Sehr bequem
D 3, 8, Planken
kaffe und warme
Bäder
mit Douche
zu jeder Tageszeit.
Telephon 3568.

Photographische Apparate
und Bedarfs-Artikel
Platten, Filme, Papier, Chemikalien, Anfertigung v. Speziallösungen, Entwickeln u. Copieren.
Drogerie zum Waldhorn
Tel. 2255 (904) D 3, 1.

Möbel
auf Teilzahlung
einzel. Stücke, sowie 8096 ganze Wohnungseinrichtung.
Solide Waren!
Billigste Preise!
Reelle Bedienung.
Möbelhaus
H. Schwalbach-Söhne
C 3, 16
Oberstadt.

Nährsalz-Bananen-Rafas 1/2 Pfd. Kart. 2 Pf. 1.10
Nährsalz-Rafas I Pfd. Kart. 1.—
II 0.65
„ein. Karton, wochenschmend.“
Nährsalz-Kohleolade 1/2 Pfd. Karton 0.90
(Bananen-Lich 2 Pf.)
Nährsalz-Bananen-Gelée 1/2 Pfd. Kart. 0.60
Nährs.-Banan.-Waffeln 2 Pf. 0.65
(von exzellentem Backpulver) gebörre Bananen
1/2 Pfd. Kart. 0.80
eine Delikatesse 1. Klasse, reich an Nährstoff u. Nervennahrung.
Nährsalz-Kartoffelbraten 1 Pfd. 0.85
(Kartoffel, Petersilien, Orangen.)
Nährsalz-Orangenbraten 1 Pfd. 1.50
u. 1/2 Pfd. 0.70
Natur-Beif General-Depot:
Markt-Drögerie, F 2, 9a.
Toppelmann. Telef. 4668.

Knab's Teigseife
anerkannt bestes
Waschmittel.
Garant. Weisse Wäsche.
Überall zu haben. Pak. 20 Pf.
Rebenzimmer
Rittwoch, Donnerst., Samstag
zu vergeben. 32902
Stadt Athen, D 4, 11.

Schonwald
Kur-Victoria-Hotel
Höhenkurort, 1000 m. ü. d. M. Söthen Triberg, Bad. Schwarzw. In schönst. park. Lage am Waldrande. Mod. Komfort. Ge. Veranden, geräumige Empfangshalle, erstes Haus am Platze. Table d'hôte an kleinen Tischen. Pension. Prosp. bereitwill. K. Kellerer, Besitzer.
6630

Kaufmännischer Verein Mannheim (e.V.)
Wir beabsichtigen bei geneigender Beteiligung am Sonntag, den 3. Juli a. e., nachmittags einen Familien-Ausflug nach Neustadt a. H. zum Besuche der vom Kaufmännischen Verein Neustadt veranstalteten Jubiläumsausstellung für Geschäftsbedarf und Handelswissenschaft zu unternehmen.
Gest. Anmeldungen werden in den üblichen Geschäftsstunden auf unserem Bureau und von den Dienern bis längstens 30. Juni entgegengenommen.
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein weibl. Angestellter e. V.
Die Mitglieder werden auf Grund des Beschlusses des Verwaltungsrats zu der am Dienstag, den 28. ds. Monats, abends 8 1/2 Uhr im „Vereinslokal“ stattfindenden ordentlichen Mitglieder-Versammlung eingeladen.
Tagesordnung:
1. Die in § 10 des Vereinsstatuts vorgesehene Punkte.
2. Die Einrichtung der Stellenlosenversicherung.
3. Bericht der Delegierten über die Tagung der verbündeten Kaufm. Vereine in Düsseldorf.
MANNHEIM, den 22. Juni 1910.
18867 Der Vorstand.

Rennen in Achern
auf den städtischen Wiesen.
Sonntag, den 26. Juni und Sonntag, den 3. Juli 1910, jeweils nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend.
Gesamtsumme der zur Verteilung kommenden Preise:
2 Ehrenpreise und ca. M. 12 000.—
An jedem Renntage:
4 grosse Jagdrennen (Herren- bzw. Offizierreiten).
2 landwirtschaftliche Flach- bzw. Jagdrennen.
Oeffentlicher Totalisator.
Der Zutritt zum Totalisator ist für Inhaber von 1. Tribünenkarten frei. Neue grosse, vollständig gedeckte Tribünen. 8632

Militärkonzert. — Restaurationsbetrieb.
Günstige Zugverbindungen: Mannheim ab 11.15 bzw. 11.33, Achern an 1.10 bzw. 2.17.
Annahme von Wetten durch die offizielle Wettannahmestelle des Badischen Reanvereins Mannheim (Kanthaus).

Jubiläums-Ausstellung
für Geschäftsbedarf und Handelswissenschaft
25. Juni bis 4. Juli 1910. Saalbau Neustadt a. Hdt.
Protector: Sr. Exzellenz der Kgl. Regierungs-Präsident der Pfalz, Ritter von Neuffer. 8572
Eintritt 50 Pfg. Geschlossene Vereine erhalten Ermässigung.

Bier-Versand G. Dilling
Tel. 4243. Seckenheimerstr. 82.
Allein-Vertrieb von
Münchner Thomasbräu (hell und dunkel)
Calmbacher Pilsbräu (stetlich empfohlen für Blutarmerie)
Ferner führe ich: 4463
Pilsner Urquell
Ludwigshafener Aktien-Tafelbier (hell und dunkel).
Durlacher Hofbräu, hell und dunkel, in Flaschen, Syphon und Gebinden.
Stets frische Fällung. Prompte Bedienung.

Für die
Einmachzeit

la. Einmachzucker p. Pfd. 25 Pfg.
fst. gem. Zucker p. Pfd. 26 Pfg.
Hutzucker i. Hut p. Pfd. 26 Pfg.
Salicyl (Dr. Oetker) 3 Pkt. 25 Pfg.
Reiner Fruchtessig, fst. Tafellessig
echter Weinessig

Ansetzbranntweine
fst. gereinigter 30% Fruchtbranntwein
per Liter 65 Pfg.
geringere Gradstärken billiger
Kornbranntwein Verschn. pr. Ltr. 85 Pfg.
Kognak-Verschn. . . pr. Ltr. 1.20 Mk.

Ansetz-Gewürze
Nelken, Ingwer, Zitronat, Orangeat, Sternanis, Zimmt, Muskatblüte
grosse Vertelli-Zitronen per Stück 6 Pfg.
Zitronensaft — Himbeersaft
Abschlag in Kartoffeln!
neue ital. Kartoffel 3 Pfd. 20 Pfg.
neue Heringe, per Stück 10 Pfg.

Abschlag in Limburger Käse
per Pfund 42 Pfg. 8635

Pfälzer Kornbrot
grosser Laib 48 Pfg. kleiner Laib 24 Pfg.

SCHARFF
Telephon 1658 und 4659.
Kolonialwaren
Billigste Bezugsquelle für Lebensmittel.
Eigene Detail-Verkaufsstellen:
Marktplatz, Ecke G 2, 8
D 6, 6 — U 1, 26 — N 3, 15
Schwetzingerstr. 15, am Tattersallpl.
Ecke Schimperstr. 2, am Messplatz.
Lindenhof: Windeckstr. 11
Neckarau: Fischerstrasse 1
Rheinau: Wilhelmstrasse 23.

Damen-Frisier Paul Vollmer
C 3, 9 — C 3, 9
Verlängerter Kunststrasse.
Telephon 3678.
Vornehmstes Spezial-Geschäft für (2133)
Damenfrisuren, Haarpflege u. künstliche Haararbeiten. Grossstadt. Einrichtung. Elektrische Trocknung. Feinste Beforeuren. Auszeichnung goldener und silberner Medaillen von In- und Ausland.

Günstige Gelegenheit!
Am 20. Juni und 10. Juli d. J. findet ein Umzug von Biberach a. N. nach Auerbach a. B. statt. Es ist hierdurch günstige Gelegenheit geboten, den leer zurückgehenden Waggons zu billigem Umzug nach Biberach zu benutzen. Gef. Anfragen unter Nr. 8543 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

